

## 15. Sonntag im Jk B – 14.07.2024

### Aus dem Buch des Propheten Amos 7,12-15

In jenen Tagen sagte Amazja, der Priester von Bet-El, zu Amos: Geh, Seher, flüchte ins Land Juda! Iss dort dein Brot, und tritt dort als Prophet auf! In Bet-El darfst du nicht mehr als Prophet reden; denn das hier ist ein Heiligtum des Königs und ein Reichstempel. Amos antwortete Amazja: Ich bin kein Prophet und kein Prophetenschüler, sondern ich bin ein Viehzüchter, und ich ziehe Maulbeerfeigen. Aber der Herr hat mich von meiner Herde weggeholt und zu mir gesagt: Geh und rede als Prophet zu meinem Volk Israel!

### Aus dem Brief an die Epheser 1,3-10

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott; er hat uns aus Liebe im voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und nach seinem gnädigen Willen zu ihm zu gelangen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn; durch sein Blut haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade. Durch sie hat er uns mit aller Weisheit und Einsicht reich beschenkt und hat uns das Geheimnis seines Willens kundgetan, wie er es gnädig im voraus bestimmt hat: Er hat beschlossen, die Fülle der Zeiten heraufzuführen, in Christus alles zu vereinen, alles, was im Himmel und auf Erden ist.

### Aus dem Evangelium nach Markus 6,7-13

In jener Zeit rief Jesus die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. Er gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben, und er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen. Und er sagte zu ihnen: Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst. Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt und euch nicht hören will, dann geht weiter, und schüttelt den Staub von euren Füßen, zum Zeugnis gegen sie. Die Zwölf machten sich auf den Weg und riefen die Menschen zur Umkehr auf. Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Normalerweise wird in der hl. Messe über das Evangelium oder über eine Lesung gepredigt. Heute aber möchte ich eine Ausnahme machen und über das sogenannte *Tagesgebet* etwas sagen. Ich meine das Gebet, das heute nach dem Glorialied vom Priester vorgetragen wurde. Dieses Gebet darf ich noch einmal in Erinnerung bringen.

„Gott, du bist unser Ziel, du zeigst den Irrenden das Licht der Wahrheit und führst sie auf den rechten Weg zurück. Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft, zu meiden, was diesem Namen widerspricht, und zu tun, was unserem Glauben entspricht“.

Hier wird Gott als *Ziel* unseres Lebens angesprochen. Der Christ ist also der Mensch, der auf *Gott* zu-geht. Alle Wege des Christen sind Wege auf Gott hin. Gott ist unser Ziel; aber dieses Ziel erreicht der Mensch nicht automatisch; sondern er kann dieses Ziel leider auch verfehlen, er kann vom rechten Weg abkommen und sich verirren.

Aber gerade weil der Mensch in dieser Gefahr steht, wird im heutigen Tagesgebet zunächst Gottes *Heilswille* genannt. Da heißt es: „Herr, du zeigst den Irrenden das Licht der Wahrheit und führst sie auf den rechten Weg zurück“. Gott will das Heil des Menschen. Gott will nicht, dass wir auf Irrwegen weitergehen und in den Tod rennen; deshalb kommt er uns entgegen, indem er an unsere Irrwege „irgendwelche Lichter der Wahrheit“ stellt. Es sind Lichter, die sozusagen auf „rot“ gestellt sind; Lichter, die uns warnen sollen und uns sagen: „Du bist auf dem falschen Weg, kehr um!“. Diese Warnlichter können sehr verschiedene Formen haben:

Der junge Paulus z. B. wird auf seinem Irrweg vom Pferd gestürzt und zu Boden geworfen. Augustinus hört in einer Predigt das Wort, das sein Gewissen aufwachen lässt. Ein solches Licht kann z. B. auch irgendeine Krankheit sein, oder der Tod eines lieben Mitmenschen. Ein solches Licht kann vor allem das Beispiel guter Eltern oder guter Kinder sein. Gott kann sich verschiedener Lichter bedienen, um einen Irrenden auf den rechten Weg zurückzuführen. // Gott ist immer bereit, den irrenden Menschen, wie den verlorenen Sohn, aufzunehmen und ihm das Heil zu schenken. Es ist in diesem Bewusstsein, dass wir uns vertrauensvoll mit unseren *Bitten* an Gott wenden können. So lautet unsere erste Bitte im heutigen Tagesgebet: „Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft, zu meiden, was diesem Namen widerspricht“. – Im lateinischen Original dieses alten Gebetes steht für das Wort „meiden“ „respuere“, das heißt so viel, wie „Giftiges *ausspeien*“.

Es gibt in der Tat viele Dinge, die unser Christsein *vergiften* können. Als solche Dinge nennt der hl. Paulus vor allem den Hass und den Streit, dann die Habgier, die Unzucht, die Lieblosigkeit. Das sind alles Dinge, die wir als Christen *meiden*, oder so schnell wie möglich als etwas Giftiges „ausspeien“ und loswerden sollen. Der hl. Paulus fügt noch hinzu und sagt, dass wir Christen zu Söhnen und Töchtern Gottes *veredelt* worden sind. Solcher *Adel* aber lässt manche Dinge nicht mehr zu; solcher Adel verpflichtet uns, als Söhne und Töchter Gottes auch zu *leben*. – Unsere *erste* Bitte also heißt: „Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft, zu meiden, was diesem Namen widerspricht“.

Und die *zweite* Bitte, die im heutigen Tagesgebet ausgesprochen wird, lautet: „Gib uns die Kraft, zu *tun*, was unserem *Glauben* entspricht“. – Der hl. Thomas von Aquin hat den Satz geprägt: „Das Handeln folgt aus dem Sein“. Auf uns *Christen* übertragen, heißt das: Der Mensch soll *so* leben und sich *so* verhalten, wie es ihm als Geschöpf und Ebenbild Gottes

entspricht. Und der hl. Paulus drückt es einmal *so* aus: „Ihr seid aus der Finsternis in das wunderbare Licht gerufen; wandelt also als Kinder des Lichtes!“.

Von diesem Ideal wissen wir uns natürlich noch weit entfernt, denn wir erfahren uns immer noch als Menschen mit unseren Schwächen und Nöten; als Menschen, die sich immer auch *verirren* können. Aber, wie es in unser Leben auch aussehen mag, wir stehen vor unserem Gott und Vater, der uns an sich ziehen will, um uns Heil und Leben zu schenken. So wollen wir uns das heutige Tagesgebet zu eigen machen und ihn von Herzen bitten: „Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft, zu meiden, was diesem Namen widerspricht, und zu tun, was unserem Glauben entspricht“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB